

Das Herrenmodegeschäft Reichmann

von Heinrich Schwendemann

Waren Sie schon einmal in einem Herrenkonfektionsgeschäft? Heute finden wir in den meisten Einkaufsstraßen eher große Shoppingmalls und Geschäftsketten. Vor knapp 100 Jahren befindet sich hier allerdings das Herrenkonfektionsgeschäft Reichmann, ein kleiner Einzelhändler, in dem schicke Mode für den Freiburger Herren gekauft werden kann. Der Besitzer ist Ignaz Reichmann aus Österreich, verheiratet mit Marie Sperber. Das Ehepaar hat vier Töchter, Gertrude, Hanna, Saly und Gella. Ignaz Reichmann wird wie die meisten jüdischen Männer Freiburgs in Folge der Pogromnacht 1938 nach Dachau deportiert. Als er zurückkommt, wird er gezwungen, sein Geschäft, das er schon 1933 verpachtet hat, zu verkaufen.

Anschließend versucht Reichmann mit seiner Familie so schnell wie möglich aus Freiburg zu fliehen. Da das Geld nicht reicht, reist er illegal in die Schweiz, wird aber von dort nach Freiburg zurückgeschickt. Seine Tochter Gertrude erhält im August 1939 ein Visum für Belgien, wo bereits ihre ältere Schwester lebt. Gertrude gelingt es noch am 1. September 1939 von Belgien nach England überzusetzen. Ignaz Reichmann flieht mit seiner Frau und der jüngsten Tochter Hanna schließlich ebenfalls nach Belgien, um von dort aus zu seiner Tochter Gertrude nach England weiterzureisen. Das Glück ist ihnen jedoch nicht gewogen: Die ältere Schwester befindet sich mit ihrem Ehemann bereits auf dem Schiff, gemeinsam warten sie auf die Eltern und die jüngere Schwester. Doch die übrigen Familienmitglieder treffen zu spät ein, das Ehepaar verlässt das Schiff wieder und die letzte Fluchtmöglichkeit verstreicht ungenutzt. Kurz darauf, im Mai 1940, marschiert die Wehrmacht in Belgien ein. Erneut muss Familie Reichmann unter NS-Herrschaft leben. Während es der älteren Schwester mit ihrem Ehemann gelingt in Frankreich zu überleben, werden Ignaz und Marie Reichmann im Oktober 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Verzweifelt schreibt Tochter Hanna an einen Verwandten in der Schweiz:

„Leider muß ich Dir mitteilen, daß man mir meine lieben Eltern Donnerstag früh, während ich bei der Arbeit war, weggenommen hat. [...] Sie sind Gottseidank gesund, fahren weiter, wissen aber nicht wohin. [...] Ganz allein bin ich jetzt.“

Hanna erleidet das gleiche Schicksal wie ihre Eltern. Auch sie wird nach Auschwitz verschleppt und dort im Alter von 18 Jahren ermordet.